

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag:  
Illustr. Unterhaltungsblatt  
Mittwochs:  
alle 14 Tage abwechselnd:  
Mitteilungen über Land-  
und Hauswirtschaft oder  
„Kunstige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungsanzeiger nach Abrechnung.

Redaktion und Expedition:  
Hudensstr. 1, Telefon Nr. 9

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Kassierate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

## Fortschritte bei unseren Verbündeten.

### Im Westen.

#### Der Sieg bei Soissons.

Paris, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) „Paris“ meldet aus Paris: Mit den Abendstunden ist am 15. Januar eine große Zahl Einheiten von Soissons in Paris eingetroffen. hatten 15 Kilometer Wegs zurückzulegen, da sie die Eisenbahnzüge bestiegen konnten. erklärten, der Kampf dauere heftig fort, anders Artilleriekämpfe. Soissons werde von den Deutschen beschossen. Brandgranaten fielen auf die Stadtviertel. Der Bischof und der Erzpriester, Unterpräfekt und Friedensrichter wurden in die Stadt verlassen, in der nur der Kommandant, die Mitglieder der Municipalität und 50 Notabeln zurückgeblieben. Von den Brandbomben, welche die Deutschen in die Stadt geschleudert, seien viele in Brand geraten. Große Verstärkungen seien in Soissons eingetroffen, um die ermüdeten Truppen abzulösen.

London, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) „Daily Chronicle“ berichtet aus Paris: Die Schlacht bei Soissons geben anschauliche Bilder von dem Kampfe in den Schützengräben von Crouy. Der Kampf dauerte nach sieben Tagen und nahm nach einem anhaltenden Erfolg der Franzosen im Tale von Soissons einen unglücklichen Ausgang. Die Franzosen wurden durch einen Granatregen in die Höhe von Schützengräben herab gedrückt. Die Franzosen zum Rückzuge. Eine Abteilung französischer Infanterie, die eine Nacht unter den Waffen stand, erhielt am 14. bei Tagesanbruch den Befehl, über den Fluß zurückzugehen. Viele waren seit zwei Tagen ohne Nahrung. Die Mannschaften litten von dem durch die Granaten aufgeworfenen Schmutz. Eine Batterie blieb nördlich der Mauer, um den Rückzug zu decken und zu feuern fort, bis nur noch wenige Leute

übrig waren. Schließlich wurden die Kanonen nach dem Rande des Plateaus gezogen und schnell durch den Morast herabgeführt.

Berlin, 19. Jan. Holländische Blätter melden der „Post“ zufolge die Fortdauer der Beschießung von Soissons durch die Deutschen und das erfolgreiche Vordringen der deutschen Artilleriestellung gegen die Stadt. Ueber den deutschen Sieg bei Soissons finden sich Berichte aus Paris in holländischen Blättern in denen geschrieben wird: Die Franzosen wurden durch die Zerkörung der Brücke bei Misy von der Hauptmacht abgeschnitten. Ihre Leichen bedeckten das Ufer des Flusses wie von einer Riesenschicht niedergemäht. Die Lazarettmannschaften erzählten, daß sich die Ambulanzen in der Hitze des Kampfes vom Schlachtfelde zurückziehen mußten, weil in dem dichten Pulverdampf die Abzeichen des Roten Kreuzes nicht mehr zu erkennen waren. — In Calais machte der deutsche Erfolg sehr starken Eindruck, weil er in der Nähe von Paris erfolgte wurde. Von einem Regiment am nördlichen Ufer der Seine blieb nur ein Viertel des Bestandes unversehrt.

Berlin, 19. Jan. Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Halle zufolge sind gestern 3300 gefangene Franzosen aus der Schlacht bei Soissons im Gefangenenlager von Langensalza angekommen.

#### An der Nordseeküste.

Rotterdam, 18. Jan. (T. U.) An der ganzen Nordseeküste von Neuport bis Zeebrügge ist trotz hohen Seeganges und heftigen Schneetreibens ein schweres Artilleriegefecht im Gange. Einzelheiten über den Verlauf des Kampfes sind bisher noch nicht eingetroffen.

### Minen.

Haag, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) Das Marinedepartement erhielt einen Bericht, daß in den Zugängen zum Zuidersee und im Zuidersee selbst treibende Minen bemerkt worden seien. Es wurden sofort die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um sie aufzuspüren.

#### Französischer Bericht.

Paris, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) Amtlicher Kriegsbericht von gestern Nachmittag drei Uhr. Wir rückten im Gebiet von Neuport—Lombardzde ungefähr 200 Meter vor. Unsere Artillerie zwang die Deutschen, ihre Schützengräben in der großen Düne zu räumen, und zerstörte nördlich dieser Düne den dort befindlichen befestigten Vorbau. Sie beschloß die feindlichen Arbeiten auf diesem Teil der Front und südlich St. Georges. Im Gebiet von Ypern—La Bassée und Lens fanden Artilleriekämpfe statt. In Blangy bei Arras kam es zu einer ziemlich heftigen Aktion. Die Deutschen bemächtigten sich der Giebereien um Blangy, welche wir sofort in energischem Gegenangriff zurückeroberten; wir behaupteten uns dort. Unsere Artillerie fuhr fort, die feindlichen Schützengräben bei La Boisselle zu zerstören. Im Abschnitt von Soissons ist nichts zu melden. Zwischen Bailly und Craonne unternahm der Feind erfolglos einen Angriff nahe der Zuckerfabrik von Trogon. Ein anderer Angriff gegen unsere Schützengräben in Beaulne wurde ebenfalls zurückgewiesen. Im Gebiete von Perthes und Beaufort dauerte unser Fortschritt trotz heftigen Sturmes an. Aus den Argonnen, von den Maashöhen und aus dem Boevre ist nichts Neues zu melden. Im Repretwald bei Mont-a-Mousson erfolgte ein deutscher Angriff, welcher abgewiesen wurde. In den Vogesen gewannen wir Gelände westlich Orben. Starker Schneefall herrschte während des ganzen Tages. Amtlicher Kriegsbericht von elf Uhr abends. Es ist nichts zu melden. Von den Argonnen bis zu den Vogesen herrscht Schneefall.

### Friedensbestrebungen.

Kopenhagen, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) Gestern wurde die internationale sozialdemokratische Friedenskonferenz eröffnet. Außer den Vertretern Dänemarks waren solche aus Schweden, Norwegen und Holland erschienen. Der Vorsitzende der dänischen sozialdemokratischen Partei, Stauning, hielt eine Begrüßungsansprache, zunächst deutsch, dann dänisch. Es wurde beschlossen, ein Protokoll mit einem ausführlichen Referat aufzunehmen, das vorläufig zurückgehalten und nach dem Kriege den internationalen sozialistischen Bureaus der international zusammengefügten Parteien vorgelegt werden soll. Der Konferenz gingen eine Anzahl Glückwünsche, darunter von Camille Huysmans, dem Parteivorsitzenden der holländischen Sozialdemokratie, zu. Darauf wurde zur Beratung der Tagesordnung geschritten.

Rom, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) „Observatore Romano“ schreibt: Der Papst ordnete durch Erlass besondere Gebete für den Frieden an, die an bestimmten Tagen verrichtet werden sollen. Ferner sollen auf Wunsch des Papstes in allen Kathedralen und Kirchen Europas am 7. Februar und anderer Erdteile am 21. März besondere Gottesdienste abgehalten werden. Das Blatt veröffentlicht den Wortlaut des Erlasses und Gebetes.

### Im Osten.

#### Zurückdrängen der Russen.

Wien, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 18. Januar 1915 mittags. Nördlich der Weichsel keine wesentlichen Ereignisse. Auf den Höhen östlich Jassizyn zwang unsere Artillerie durch konzentrisches Feuer die Russen zum Verlassen einiger vorderster Schützengräben. Die rückgängige Bewegung übertrug sich bei dem Feinde

### Harmlein von Reisenberg.

Ein Taunus-Roman.

Von Robert Fuchs-Liska.

„Ist ein Höherer als ich hier, der Anspruch meinen Platz erhebt?“ war die zweite vorgetriebene Frage des Ritters.

„Du bist der Höchste in der Burg und über dich,“ rief der Peter von Dorndorf als Herr Reiter der edlen Dienstleute die Anerkennung aus.

„Es ist dem Verklagten ein Mann aus dem,“ rief der Peter von Dorndorf als Herr Reiter der edlen Dienstleute die Anerkennung aus.

„Längere Zeit schwieg Herr Kuno. Die alte lag bedrückend im Saal. Dann tat er,“ fuhr er fort: „Es ist allen Dingen getan. Die Frage ist dreimal erklingen.“

Der schwarze Solf war den Vorgängen aufmerksam gefolgt. Den feierlichen Verlauf des Gerichtes hatte er nicht ohne Eindruck vernommen. Er war ängstlich und besorgt geworden. Dennoch hielt er sich auf und versuchte mit spöttischen Blicken auf Versammlung zu sehen. Das aus dem parzen Bart hervorsteckende Weiß seines Lichts und die zuweilen scheu hin und her wendenden Augen leuchteten seine gemachte Ruhe verriet, wie erschrocken er war.

Robert führte ihn vor die Tafel. So große Ruhe war nun im Saal, daß man Wind draußen vernahm. Der zog von Höhe herab über die Burg und rauschte in dem Eichenschlag vor den Mauern.

Nachdem Herr Kuno den Solf lange und ernst betrachtet hatte, begann er das Verhör. Wir wissen, daß ihr euch Solf von Greilshaus nennt. Leugnet ihr vielleicht heute, der zu sein?“

„Ich bin's!“ Mürrisch und kurz kam die Antwort.

„Habt ihr erkannt, daß gezwungenermaßen ein nächtliches Bürgergericht hier verhandelt werden soll, weil ihr des Mordversuches aus Reisenberg verdächtig seid?“

„Ich erkenne kein Bürgergericht an!“ widersprach mit fester Stimme Solf. „Der Brauch ist mir fremd. Wollet ihr mich verklagen, so tut es vor der rechten Stelle. Mein Richter kann nur der Landgraf von Hessen sein, dessen Untertan ich bin. Oder der deutsche Kaiser ... falls ihr so schweren Unrechts mich zu zeihen vermögt.“

„Ihr seid nicht gefragt, was ihr anerkennet!“ verwies ihn Herr Kuno. „Ihr solltet antworten, ob euch bewußt ist, was hier geschieht.“

„Ich bin mir nichts Besseren bewußt, als daß hier Karterei getrieben wird!“ Und lachte der Greilshaus.

Ein Gemurmel des Unwillens folgte seinen Worten.

„Ihr verschlimmert den Spruch, wenn ihr die Richter erzürnt!“ rief scharf Herr Kuno.

„Beweis genug für die Erbärmlichkeit dieses sogenannten Bürgergerichtes!“ höhnte Solf. „Auch sagte ich schon, daß ich weder euch noch die Euren als Richter anerkenne.“

„So machen wir uns nach Ritterbrauch die richterliche Gewalt an. Und unsere Sorge sei, daß ihr euch dieser nicht entzieht. Ich tue nun die Fragen um die Schuld, die ich als der Betroffene euch stellen darf.“

„Hebt nur an!“ forderte der Solf frech.

„Es soll mich wundern, was ihr wißt.“

„Küßt ihm doch das felle Maul, Herr, indem ihr ihm vorwerft, was er getan hat!“

riet der Kraft von Hahfeld. „Was sollen wir uns den Anflug seiner Reden anhören!“

Herr Kuno erhob sich.

„Ihr habt nicht nur Berrat geübt, der mir und meinem ältesten Sohne Dymar Freiheit und Leben kosten konnte, ihr habt auch dreimal den Frieden in meinem Ring gebrochen!“ So begann der Ritter die Anklage. „Das erste mal und das zweite mal, die meinem Schutze vertraut, in meinen Mauern dahim und in meinem Sold mir untertan sind. Das dritte mal entblößt ihr angreifend das Schwert im Ring meiner Burg. Wollet ihr euch der Taten verantworten?“

„Ihr zwingt mich, es schandenhalber zu tun. Was vermag ich allein gegen einen Saal voll Menschen!“ Und diesmal klang des Solf Stimme nicht mehr ganz so trübselig.

„Wir gewähren euch ja, euch vor uns als Richtern zu verteidigen. Tut doch das, und antwortet mir, dem ihr nicht bestreiten könnt, daß ich das Recht habe, an euch in dieser Sache Fragen zu stellen.“

Herr Kuno hatte milde gesprochen. So erhob endlich Greilshaus den Blick. Er sagte Hoffnung, daß es ihm nicht aus Leben gehen würde. Und da er möglichst leichten Kaufs davonkommen gedachte, so zögerte er seine Redeweise.

„Ich will euch Antwort geben, wenn ihr sie allein mit mir, Herr Ritter, vernahmen wollt.“

„Das muß ich weigern!“ lehnte Herr Kuno ab. „Das Bürgergericht ist in Reisenberg nicht anders Brauch, als in der Form, in der mein Sohn es einsetzte. Jeder in der Burg kann von mir fordern, daß ich es genau so pflege. Ich ändere nichts daran.“

„So fragt mich. Ich weiß nicht, was ihr von mir wollt.“ knurrte Solf enttäuscht.

„Ist euch das Fragen lieber“, antwortete Herr Kuno, „so macht ihr uns die Sache nur leichter. Sagt denn: versucht ihr den Loggen, Friedlins und meines Knechtes Philipp

Sturm Sohn, unter dem Torbogen der Pforte zu überreiten?“

„Das tat ich, weil ich den Burschen in Verdacht hatte, er wolle dem Falkenstein Bericht über das Fehdeentbot zutragen.“

„Schande über das Lügenmaul!“ konnte der Hahfeld sich nicht enthalten zu rufen.

Herr Kuno verwies dem Edelknecht mit einem warnenden Blick die Einmischung.

„Den ersten Bruch des Burgfriedens gebt ihr also zu. Um den Grund fragen wir euch erst vor dem Urteil. Zum zweiten also: habt ihr heute den gleichen Angriff auf meinen Dienstmann Isgrim getan?“ verhörte der Reisenberger weiter.

„Bin ich darum ein Edelknecht, daß mich ein Höriger schmähren darf?“ knirschte Solf seine Gegenfrage.

„Ihr weicht meiner Frage aus und bestätigt mir der euren, was ihr tatet. Das genügt. Ihr habt den Mann zuerst geschmäht und gabt ihm Ursache, euerem Spott zu dienen. Doch weiter: habt ihr das Schwert gezogen, um meinen Mann Isgrim und nachher meinen Neffen Kadel von Reisenberg an Leib und Leben zu schaden ... weil sie euch in der Burg zurückzuhalten suchten, wie ihnen von mir befohlen war?“

„Der Alte griff mir an Kopf und Eigentum — der Junge an die Freiheit. Dem habe ich gewehrt!“ versetzte widerwillig der Greilshaus.

„Auch diesen dritten Friedbruch bestätigt ihr mit eurer Antwort. So kämen wir denn nun zu dem Verrat.“

„Da braucht ihr mich nicht erst zu fragen!“ wehrte sich Solf. „Ich muß ihn leugnen und stünde der tote Falkenstein selbst vor mir.“

„Gut — so kommen wir bei gelegener Zeit zu dieser Klage!“ sagte Herr Kuno. „Weiter denn: was wolltet ihr mit dem Zwerchsaß, der euer gesamtes Eigentum birgt, nächtlich außerhalb der Burg?“

(Fortsetzung folgt.)



auch auf andere Teile der Front, sodaß schließlich in einer Ausdehnung von sechs Kilometern der Gegner seine vorderste Stellung räumte und in unserem wirkungsvollsten Artillerie- und Maschinengewehrfeuer in Anordnung auf die nächsten Höhenlinien zurückging, hierbei zahlreiche Gewehre und viel Munition in der früheren Stellung zurücklassend.

An der übrigen Front und in Westgalizien nur Geschützkampf.

In den Karpaten nur unbedeutende Patrouillengefächte.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Die Offensive Hindenburgs.

London, 18. Jan. (T. U.) Die Daily News melden aus Petersburg: Die hier herrschende Meinung der Militär-Fachkreise ist die, daß Feldmarschall von Hindenburg tatsächlich seine Offensive in Polen gegen Warschau fortsetzen wird, trotz der großen Hindernisse, die sich ihm entgegenstellen, und daß er gleichzeitig beabsichtigt wird, mit Hilfe der Oesterreicher in Westgalizien vorzudringen.

#### Arbeiterunruhen in Petersburg und Moskau.

Stockholm, 19. Jan. (T. U.) Den hiesigen Blättern wird berichtet: In Petersburg und Moskau dauern die Arbeiterunruhen zum Zeichen des Einspruchs gegen die Verhaftung sozialistischer Mitglieder der Reichsduma fort. In Petersburg sind 30 000, in Moskau 28 000 ausständig.

#### Judenhege in Rußland.

Paris, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) „Humanität“ veröffentlicht einen Aufruf der sozialistischen Organisation des jüdischen Proletariats Rußlands „Der Bund“ an die zivilisierte Welt, demzufolge seit Kriegsausbruch Judenverfolgungen unerhörter Art in Rußland eingeleitet haben. Der Aufruf berichtet von Judenverfolgungen in der Armeezone, Pogromen in Polen, sogar in Lodz, und Massenausweisung. Er betont, daß die Juden unter dem geringsten Vorwand vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode oder zu Zwangsarbeit verurteilt würden. Mangels anderer Beweise diene stets die Behauptung, daß die Juden die Deutschen unterstützen. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, die zivilisierten Völker möchten den Faschismus daran erinnern, daß selbst in Kriegzeiten das Gewissen der zivilisierten Menschheit Worte finden werde, um diese schmachvollen Handlungen zu verurteilen. Die „Humanität“ fügt hinzu, der Bericht sei das schlagendste Dementi für die Meldungen einer gewissen Presse, daß den Juden politische Gleichheit von dem Zaren versprochen sei, und beweise, daß sich die innere Politik seit Beginn des Krieges nicht geändert habe.

#### Im Orient.

##### Türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit: Unsere kaiserlichen Truppen verteidigen hartnäckig ihre Stellungen gegen die Russen, die mit überlegenen Kräften angreifen. Ein feindlicher Versuch, den Flügel eines unserer Korps zu umfassen, ist gescheitert. Nach einem Gefecht zwischen unserer und russischer Kavallerie westlich von Hoi floh der Feind unter Zurücklassung von Toten und Verwundeten.

#### Im Kaukasus.

Petersburg, 18. Jan. (T. U.) Die Nowoje Wremia meldet über die Kämpfe im Kaukasus: Die Schlacht bei Karauvan hält seit dem 10. Januar ununterbrochen an und es liegen wärtig die Bezeichnungen der offiziell türkischen ihr Ausgang nahe bevorsteht. Im Gegenteil scheinen die Kämpfe noch an Heftigkeit und Ausdehnung zuzunehmen, da die Türken fortwährend Verstärkungen erhalten. Die Stärke der türkischen Truppen dürfte sich jetzt auf 150 000 Mann belaufen. Die Türken kämpfen sehr mutig und unter ziemlich günstigen Bedingungen. Das Wetter ist besser geworden, die Temperatur etwas gestiegen. Außerdem haben sich die Türken ihrer Verpflegungssache genähert und leiden weder Lebensmittel- noch Munitionsmangel. Der Ausgang der Kämpfe ist daher noch durchaus unsicher. (Wenn eine russische Zeitung so schreibt, braucht man über den Ausgang des Kampfes nicht im Zweifel sein. D. Schriftl.)

#### Ein Dementi.

Konstantinopel, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) Die „Agence Milli“ meldet: Wir sind ermächtigt, formell die russischen Behauptungen zu dementieren, daß die türkischen Truppen in den Kämpfen bei Sarı Kamisch Grausamkeiten begangen haben. Verbrechen, Gewalttaten und Plünderungen verübt und alles was russisch und armenisch war, vernichtet hätten. Die ganze Welt weiß, daß die Russen mit unglaublichem Zynismus anderen die unmenschlichen Handlungen in die Schuhe schieben, die sie selbst begehen, wie sie das durch ihr Verhalten auf den verschiedenen Schlachtfeldern gezeigt haben. Wir stellen fest, daß die muslimanische und christliche Bevölkerung des Kau-

kasus das türkische Heer als wahren Befreier aufnimmt. (Notiz: „Agence Milli“ in gegenwärtig die Bezeichnung der offiziellen türkischen Telegraphen-Agentur, früher „Agence Ottomane“ genannt.)

#### Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 18. Jan. (Ctr. Frl.) Im Gefangenenlager zu Wehlar sind 7 Typhusfälle festgestellt worden, von denen einer tödlich verlaufen ist. Die erforderlichen Schutzmaßnahmen sind getroffen worden. (T. U.)

Paris, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) Das Mobilier des Oberstleutnants v. Winterfeld ist beschlagnahmt worden.

Berlin, 18. Jan. (W. B. Amtlich.) Bei dem Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solf ist folgendes Telegramm aus dem Großen Hauptquartier eingetroffen:

Ihre Meldung von dem schönen Sieg bei Tanga in Ostafrika hat mich hoch erfreut. Ich spreche Ihnen zu dieser Ruhmestat unserer Schutztruppe meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Uebermitteln Sie meine Anerkennung an die braven Männer, die fern von der Heimat eine vierfache Ueberlegenheit entscheidend geschlagen haben, zur Ehre des deutschen Namens. Das Vaterland ist stolz auf diese Söhne. Wilhelm, I. R.

Berlin, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz veranstaltete gestern im Herrenhause bei starker Beteiligung seitens der am Bäderwesen interessierten wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Verbände, Verkehrsorganisationen und Kurverwaltungen eine Versammlung zur Förderung seiner Bäderfürsorgebestrebungen. Nach einem Vortrage des Generalsekretärs Bartels über die Entwicklung und Aufgaben der Bäderfürsorgeabteilung wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der es als unbedingt nötig bezeichnet wird, unseren Kriegern in Heer und Flotte in weitestem Umfange die Heilsschätze unserer Bäder und Kurorte zugänglich zu machen und durch Heranziehung der weitesten Kreise die Bestrebungen des deutschen Zentralkomitees vom Roten Kreuz zu fördern. Auf ein Fuldigungstelegramm an die Kaiserin lief am gleichen Tage eine Dankdepesche ein.

Wien, 18. Jan. Der neue Minister des Äußeren nahm heute Vormittag die Vorstellung der Beamtenschaft des Ministeriums des Äußeren entgegen, wobei er in Erwiderung auf eine Begrüßungsansprache des Sektionschefs Grafen Forgach sagte, in einer sturmbelegten Zeit, welche in die Geschichte der Monarchie tief eingreife, werde die Arbeit unentwegt weitergehen, mit der Festigkeit und derselben Richtung und dem altbewährten Geiste wie bisher.

London, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) Nach einer Lloyd-Meldung erlitt das Schiff „Camino“, das Lebensmittel für Belgien von San Francisco nach Rotterdam an Bord hat, Havarie. 180 Meilen südöstlich von Sable Island brach am Schiff das Steueruder.

#### Hofnachrichten.

Sigmaringen, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der Hofbericht meldet: Fürst Wilhelm von Hohenzollern reist morgen nach München zur Vermählung mit Prinzessin Adelgunde von Bagern, einer Tochter des Königs Ludwigs III.

Stuttgart, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) Im engsten Kreise der königlichen Familie begingen heute der älteste Agnat des Königshauses von Württemberg, Herzog Philipp und seine Gemahlin, Herzogin Maria Theresia, Erzherzogin von Oesterreich, das Fest der Goldenen Hochzeit, das erst nach Beendigung des Krieges gefeiert werden soll. Heute Vormittag waren der König und die Königin zur Gratulation im Palais erschienen. An der Familienfeier nahm auch einer der im Felde stehenden Söhne, Herzog Robert, sowie sämtliche Enkelkinder teil, von denen die drei Söhne des Herzogs Albrecht von Württemberg gleichfalls zu kurzem Besuch aus dem Felde herbeigeeilt waren. Der Kaiser von Oesterreich hatte dem Jubelpaar ein Glückwunschtelegramm, sowie sein mit Brillanten geschmücktes Bild übersandt.

Braunschweig, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der Erbprinz ist seit einigen Tagen an einer Mittellohrentzündung infolge Influenza erkrankt. Er mußte sich gestern Abend einem operativen Eingriff unterziehen. Nach glattem Verlauf ist heute Morgen das Befinden den Verhältnissen entsprechend. Dr. Schlegel. Dr. Albrecht.

Oldenburg, 18. Jan. (W. B. Nichtamt.) Der Erbgroßherzog von Oldenburg, der im 18. Jahre steht, machte in der letzten Woche sein Rot-Reisegerämen und ging heute Morgen nach dem westlichen Kriegsschauplatz ab.

Meiningen, 18. Jan. (T. U.) Der Herzog von Meiningen, der vor einigen Tagen ins Feld reiste, übertrug der Herzogin Charlotte die Regentschaft.

#### Lokales.

\* Für die Geburtstagspende Kaiser Wilhelm dankt in unserer Geschäftsstelle von R. N. 10 Markt eingegangen. Weitere Gaben werden mit Dank entgegengenommen.

\* Aus dem Felde. Das Vorstandsmitglied des Gewerbevereins Herr Alfred Deißel sandte dem Vorstand des Vereins eine Abbildung des Panzerturmbach, das auf Befehl des Kaisers nach Wien überführt und dort vor dem Arsenal aufgestellt wurde. In die Ueberdachung des Panzerturmes schlug ein österreichisches 30,5 Zentimeter-Geschütz und es sei fest darin, daß man glauben könnte, es sei eingegossen. Die Stahlhülle der Ueberdachung beträgt 40 Zentimeter, das Gewicht 320 Zentner. Die Spitze ist nicht beschädigt. — Wir haben die Abbildung, auf der sich auch Homburger befinden, im Schaufenster am Eingang zu unserer Geschäftsstelle ausgestellt.

H Zum Besten der Kriegsfürsorge soll am kommenden Sonntag, den 24. Januar nachmittags 6 $\frac{1}{4}$  Uhr in der Erlöserkirche eine geistliche Musikaufführung stattfinden. Es wird jetzt schon auf dieses Konzert hingewiesen. Unter den Mitwirkenden finden sich die Herren Konzertmeister W. Meyer (Violine), H. Wih (Tenor), Schneemann (Cello) und Reinh. Barth (Orgel). Auch (er gemischte Chor der Erlöserkirche unter Leitung des Herrn Detan Holzhausen ist in guter Erinnerung. Zum erstenmal wird es uns vergönnt sein, Frau Regierungsrätin v. Meister (Mezzosopran) hören zu dürfen, die ihre Kunst auch in den Dienst der guten Sache stellen will. Karten zu 2 M, 1 M und 50 Pf sind bei Herrn Küster 1 Schneller und am Eingang der Erlöserkirche zu haben. Die Verwundeten haben freien Zutritt. Wünschen wir dieser Veranstaltung besten Erfolg.

§ Der gemischte Chor der Erlöserkirche hält heute Abend 8 $\frac{1}{2}$ , eine Chorprobe für das demnächst abzuhaltende Kirchenkonzert ab. Das Erscheinen aller aktiven Mitglieder ist dringend notwendig.

\* Die Kommunalanträge des Regierungsbezirks Kassel sind auf den 9. April nach Kassel, des Regierungsbezirks Wiesbaden auf den 26. April nach Wiesbaden, der hohenzollernschen Lande auf den 21. März nach Sigmaringen berufen worden. — Regierungspräsident Dr. von Meißner-Wiesbaden wurde zum Stellvertreter des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Kassel in der Eigenschaft als Kgl. Kommissar für den Kommunalantrag des Regierungsbezirks Wiesbaden ernannt.

|| Mehr Rücksicht. Seit Ausbruch des Krieges hat sich der Betrieb in den Geschäften etwas schwierig gestaltet. Während sich die Geschäftsleute alle Mühe geben, ihre Kundschaft prompt und zufriedenstellend zu bedienen, finden Sie bei manchem Käufer wenig Gegenliebe. Fast ausnahmslos alle Geschäfte haben durch Einberufungen Leute verloren und können daher Bestellungen nicht so rasch ausführen wie sonst, besonders wenn der Besteller weit weg wohnt. Es liegt im Interesse aller, nur dann sich die Waren ins Haus bringen zu lassen, wenn der Besteller niemand hat, der sie holen kann, und dann womöglich den Bedarf auf zwei bis drei Tage auf einmal zu decken. Unsere Geschäftsleute werden dankbar sein, auf diese Weise eine kleine Entlastung zu erhalten, und werden sich freuen, wenn sie davon verschont sind, wegen 1 Pfundes Sauertraut oder 3 Bröden ihre Ausläufer verhältnismäßig lang herumzuschicken.

§ Die gestrige 24. Generalversammlung des Obst- und Gartenbauvereins Homburg im Gasthaus „Zur Wolfschlucht“ wurde vom Vorsitzenden, Garteninspektor Bursart, mit herzlichster Begrüßung der leider nicht sehr zahlreich erschienenen Mitgliedschaft eröffnet. Der Vorsitzende gedachte dann der heutigen schweren Zeit, die unser liebes Vaterland betreffen hat und der daraus entstandenen Notlagen, denen zu steuern, auch der Gartenbauverein sein gutes Teil beitragen wolle. Er könne dies ganz besonders dadurch tun, wenn er für die Volksernährung tatkräftige Hilfe leiste. — Nach der Protokollverlesung und Genehmigung wurde der diesmal vom stellvert. Schriftführer J. May verfaßte, aus Sparsamkeitsgründen nicht gedruckte, Jahresbericht zum Vortrag gebracht. Die wesentlichsten Ausführungen sind folgende:

„Die Tätigkeit im Obst- und Gartenbauverein war dank der Rührigkeit des Vorstandes, sowie der Unterstützung bewährter Mitglieder (zu Ende des Jahres 1914 zählte man 4 Ehrenmitglieder und 327 ordentliche Mitglieder) im vergangenen Jahre eine recht segensreiche. Durch eine große Zahl interessanter Vorträge wurden die Kenntnisse der Mitglieder bereichert und mancher hatte hierdurch einen sichtbaren Erfolg. Auch die Grattisverlosungen von Blumen, Pflanzen und Obst gelegentlich der Vereins- und Familienabende hat unter den Mitgliedern viel Freude bereitet. — Für hervorragende Leistungen in der Pflanzenkultur wurden Gärtnereibesitzer Wilhelm Knapp und Obergärt-

ner Franke durch Vereinsdiplome ausgezeichnet. Wie alljährlich erhielt der Verein über der Sparkasse für das Amt Homburg Gemeinden und Desgleichen 100 M von der Stadt Homburg für Schädlingsermittlung. Außerdem Hohenzollern, Mitglied Leopold Fischer gelegentlich Markt, die silbernen Hochzeit 100 M, die fürheimer Markt Herbst zu feiernde silberne Vereinsausdehnung Verwendung finden sollen. Für beide Jahre oder hungen spricht der Verein seinen verbindlichen Dank aus. Eine besondere Aufgabe war es dem Verein bei Ausbruch des Krieges, Jahr der eine galt es durch geeignete Anweisungen gehörten. Maßnahmen die reichliche Ernte an Gasse der Markt Kartoffeln und Obst gut zu erhalten, als alljährliche verwerten. Auch für die kommende Saison. Alle M der Verein bestrebt sein im Interesse der Strafe M ernährung zu wirken. Durch frühzeitige Sorten, er M ä r t e saaten und Verwendung richtiger Sorten, er M ä r t e hier Vieles geschehen. Dem Beispiels, er M ä r t e Vereine folgend, veranstaltete der Obst, er M ä r t e Gartenbauverein unter seinen Mitgl, er M ä r t e Geldsammlung für die Kriegsfürsorge, er M ä r t e ein Ergebnis von 466 M hatte. Wir, er M ä r t e stolz auf diese vaterländische Gesinnung, er M ä r t e helfen wir doch hierdurch mit, manche, er M ä r t e zu heilen, Schmerzen zu lindern und, er M ä r t e dürstete vor großer Not zu bewahren, er M ä r t e Rusterbaumstück des Vereins befindet, er M ä r t e fortschreitend guter Entwicklung und, er M ä r t e uns hoffentlich in diesem Jahre mit, er M ä r t e guten Ernte erfreuen.“

Der Bericht fand Dank und Anerkennung der Versammlung, die darauf das Amt beteiligten der 8 verstorbenen Mitglieder (1 fiel im Markt zu teile in der üblichen Weise ehrte. — Die Abrechnung für nung legte der bewährte Rechnermeister, er M ä r t e Schaller vor. An Einnahmen waren 11 der wirkl, er M ä r t e M, an Ausgaben 1727.43 M und mithin, kaum, er M ä r t e Kassenbestand 224.23 M zu verzeichnen, er M ä r t e Gesamtermögen hat die anscheinliche Homburger R, er M ä r t e 8824.66 M, in welcher Summe das Geschneisen und, er M ä r t e freie Musterbaumstück mit 7500 M einverlezt war, er M ä r t e net ist. Auf den Bericht der 3 Revisoren, kam aber, er M ä r t e alles in bester Ordnung befunden und ist, daß, er M ä r t e konnte dem Rechner Entlastung erteilt werden die Rang, er M ä r t e — Das Musterbaumstück hat sich im Steh, er M ä r t e richtsjahre eine Einnahme von 232.10 M Jahre 191, er M ä r t e bracht; im laufenden Jahre steht eine Einnahme die, er M ä r t e gere Ernte in Aussicht. Die Verwaltung hatten die, er M ä r t e Anlage soll bis auf Weiteres vom Gesar. Der Redn, er M ä r t e stande gegeben. — Der Kostenposten, fand für, er M ä r t e für 1915 stellt die Einnahmen und Ausgaben reichen, er M ä r t e gaben provisorisch auf 890.00 M fest. — Der Prof. A, er M ä r t e Versammlung gab ebenso wie zu Vorwoche Vortrag, er M ä r t e dem ihre Einwilligung zu der vom Vor. Februar st, er M ä r t e vorgenommene Verwendung der R, er M ä r t e fürsorge sammlung. Es erhielt, er M ä r t e Sammlungen für Elsaß Lothringen und, er M ä r t e preußen je 100 M, 80 M wurden für, er M ä r t e n mit den, er M ä r t e versicherungs-Anteilscheine zum Besten, er M ä r t e mittlerer Mitglieder auszugeben und d, er M ä r t e von 186 M steht für spätere Notlagemittel, er M ä r t e in unserer Stadt zur Verfügung. — E, er M ä r t e Vorstands wahl entschied man, er M ä r t e Vorstands wahl der auscheidenden Mitgl, er M ä r t e Hotop, Burde, Müller und Popp. Auf, er M ä r t e des seitherigen 1. Schriftführers Ob, er M ä r t e spektor Hotop, wurde dessen Amt dem, er M ä r t e Mitglied Fritz Nagel, das des 2. Schrift, er M ä r t e dem Vorst.-Mitglied Popp übertragen, er M ä r t e die 3 Revisoren H. Wolf, E. Ettling, er M ä r t e J. Storch jr. wurden durch Zufall w, er M ä r t e wählt. — Bei dem Punkt Anträge und, er M ä r t e schiedenes wurde beschlossen, den M, er M ä r t e dern gelegentlich des 25jährigen Jubil, er M ä r t e eine neue „Jubiläums-Mitgl, er M ä r t e larte“ auszuhändigen. — Der aus, er M ä r t e den Versorgung unserer heimisch, er M ä r t e völkerung mit Kartoffeln und, er M ä r t e müssen soll der Vorstand sein Aug, er M ä r t e schenken und in nächster Zeit mit prat, er M ä r t e Maßnahmen an die Öffentlichkeit tre, er M ä r t e nach Erledigung der Tagesordnung, er M ä r t e noch Mitglied Obergärtner Franke eine, er M ä r t e deutsche Begonie, deren tadellose, viel, er M ä r t e berte Musterpflanze zum Besten der, er M ä r t e fürsorge verlost wurde. — Der Vor, er M ä r t e schloß die Tagung mit den besten Mitgl, er M ä r t e für das neue Geschäftsjahr und her, er M ä r t e Dank an die Presse für ihre rege Unterst, er M ä r t e während der 2. Vorsitzende Direktor Ent, er M ä r t e baldigen, ehrenvollen Friedensschluß, er M ä r t e träftigen Schluß weichte.

|| Im Verein für Geschichte und Altertums sprach gestern Abend, nachdem der wiesige zugewandte, Herr Sanitätsrat Dr. v. Noorden und die n seiner Einleitungsrede die Bedeutung d bei jedem Januar als Geburtstag des deutschen Vdo, mit Auhervorgehoben hatte, Herr Prof. K l o p s, sowie Be über die „Walmarken in Homburgs Hingestellte e bung.“ Der Redner führte seine Zuhörer der Prüfung Oberurteil auf den Feldberg, über die seit ermöglie nach dem Rapperner Tal, von da über den Korpsbriehsdorf-Seulberg zurück. Die ganze Geschichte persö ist reich an Erinnerungen aus grauer lung der Gebi an Spuren von altgermanischen Wegen hat die Dri und Schutzwallen und an Ueberresten, M unbedingt Schritt und Tritt die einstige römische unter Klüg schaft erkennen lassen. Dies soll im Agewiesen. D unerwähnt bleiben, dagegen gibt Herrn Inhalt a Riemme eine Schilderung, wie es vom lung minder 19. Jahrhundert im Taunus ausfahen. Kundgeb und Feld waren in ältester Zeit nicht den usw., all gemeint, an dem alle Taunusbe undigungen bis zur Nidda teilhatten. Der gemeinsafden darüber sich dauerte bis Ende des 6. Jahrhunderts finden von S wurde die Teilung des Waldes, das Jem anderen S wurde früher an einzelnen Gemeinden



ungen übergegangen, vorgenommen. Die Gemeinden waren auf die Marken verteilt und genossen das Marktrecht. So haben wir die Seulberg-Obererlenbacher-Mark, die Oberesbach-Rindorfer-Gonzgen-Mark und die Rodheimer-Mark. Die Ausdehnung der Marken war durch Grenzzeichen oder sog. Lohsbäume gekennzeichnet. Manche Ortschaften waren zugleich in zwei Marken marktrechtigt, jedoch nie in einem Jahr der einen, im nächsten der anderen Mark zugehörten. Die Mark regelte die Verhältnisse der Markflächen im Markterding, das alljährlich auf einem freien Platz stattfand. Alle Märkte mußten unter Vermeidung von Strafe erscheinen. Oberster Beamter war der Markmeister, der vom Markter gewählt wurde. Er konnte aus dem Stand der Edelleute, Geistlichen oder Landleute genommen werden, wie überhaupt in der Mark ein Stand vor dem andern den Vorrang hatte und überall vollständig demokratische Einrichtungen waren. An der Spitze der ganzen Markverfassung stand der Waldbot. — Gegen Ende des 18. Jahrhunderts tauchte der Gedanke auf, die Marken unter die Gemeinden zuteilen, nachdem bereits 1730 die Rodheimer Mark, deren Bedeutung sehr gering war, aufgeteilt worden war. 1802 wurde die Aufteilung der Seulberger Mark vorgenommen, wegen der des Hartwaldes entspannt ein Prozeß, der von 1764—1820 dauerte; teilt wurde er 1838. Im Jahre 1777 kamen beteiligten Regierungen überein, die Höhe der Mark zu teilen. Die Märkte zu fragen, hielt man nicht für notwendig, was sehr charakteristisch ist. Im September war die Befestigung, die der wirklicher Holzbestand nicht gefunden wurde, kaum Baumstümpfe waren da, so bösen hatten die Nachbargemeinden gehandelt. Die Rodburger Regierung hatte 1000 Morgen zu schneisen und Wegen abholzen lassen. Die Konferenz war in Frankfurt zusammengetreten, kam aber zu keinem Ergebnis. Bezeichnend ist, daß man sich von vornherein nicht über die Rangordnung einigen konnte u. deshalb im Stehen die Unterhandlungen pflog. Im Jahre 1811 wurden dann nach neuen Bestimmungen die Teilung vorgenommen und mitunter hatten die Marken ihr Ende gefunden. Der Markmeister, der seine Hörer zu fesseln versuchte, fand für seine interessanten Ausführungen reichen Beifall. Der Vorsitzende dankte Herrn Prof. Klemme und teilte mit, daß der nächste Vortrag (Herr Steuerrat Schmidt) am 20. Februar stattfinden wird.

**Berein für Kunst und Wissenschaft.** Die Vorträge des Vereins für Kunst und Wissenschaft in diesem Winterhalbjahre werden mit dem nächsten Freitag den 22. Januar abends 8 Uhr im Konfessaal des Kurhauses stattfindenden Vortrage des Herrn Dozenten Fürstenberg Berlin eröffnet werden. Der Redner wird über das interessante Thema „Die Entwicklung der Luftschiffahrt und ihre Bedeutung für den Krieg“ einen Bericht über die neuesten Kriegsergebnisse, erläutert durch ca. 70 farbige Abbildungen sprechen. Der Eintritt ist für Mitglieder, die im Besitze einer Familienkarte sind, für Angehörige der Familie frei; ebenso haben Inhaber von Einzelfahrkarten Eintritt. Für Nichtmitglieder beträgt der Eintritt 1.50 Mk., für Militärpersonen 0.50 Mk. — Die 3 weiteren Vorträge, für ebenfalls bedeutende Redner gewonnen, verteilen sich auf die Monate Februar, März und April und wird das Programm hierfür den nächsten Tagen veröffentlicht werden, gleichzeitig ergibt die Aufforderung an alle, dem Verein beizutreten beabsichtigen, Anmeldung umgehend an den Schatzmeister, Herrn Rentner Julius Braunbeig, Risselestr. 1, gelangen zu lassen.

**Privattelegrammverkehr zwischen Feld und Heimat.** (W. B. Nichtamt.) Das Amtsblatt des Reichspostamts enthält eine Verfügung über den Privat-Telegrammverkehr zwischen dem Feldheer und der Heimat. Sie wird vom 20. Januar ab der Privattelegrammverkehr zwischen dem Feldheer und Heimat unter den vom Kriegsministerium vorgegebenen Bedingungen eingeführt. Telegrammverkehr wird zunächst nur vorüberweise zugelassen. Um die Telegramme zu erhalten und die minder wichtigen auszuscheiden, ist bei jedem stellvertretenden Generalkommando, mit Ausnahme des 3. und 16. Armee-Korps, sowie beim Gouvernement Mek eine Prüfungsstelle eingerichtet. Damit dem Offizier der Prüfungsstelle die Prüfung der Dringlichkeit ermöglicht wird, sind die Telegramme an den Korpsbezirk usw. der zuständigen Prüfungsstelle persönlich oder brieflich unter Beifügung der Gebühr zu übermitteln. Der Absender hat die Dringlichkeit zu begründen. Alle unter Rückgabe der Telegrammgebühr zu-geordneten. Dazu gehören u. a. Telegramme, deren Inhalt aus Beglückwünschungen, Mitteilungen minder wichtiger Familienangelegenheiten, Kundgebungen von Vereinen, Stammbänden usw., allgemein gehaltenen Anfragen nach dem Befinden und Aufenthaltsort und Bedingungen von Sendungen oder anderen darüber besteht, Telegramme über das Befinden von Schwerverwundeten haben vor anderen Vorrang. Zugelassen ist nur

offene deutsche Sprache. Jede Prüfungsstelle darf nur eine beschränkte Zahl von Telegrammen täglich annehmen. Die Adresse ist vom Absender so ausführlich anzugeben, wie es für Feldpostsendungen vorgeschrieben ist. Die Wortgebühr beträgt 5 Pfg., wobei die Adresse für zehn Tarworte gezählt wird. Kein Telegramm darf außer der Adresse mehr als zwanzig Worte enthalten. Bedeutungslose Zusätze, wie herzliche Grüße und Ähnliches, sind zu vermeiden. Für alle vom Feldheer nach der Heimat gerichteten Telegramme werden die Gebühren vom Empfänger erhoben.

**Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps macht bekannt:** Die Geschäftsräume der für den Korpsbezirk des 18. Armee-Korps errichteten „Inspektion der Kriegsgefangenenlager in Frankfurt a. M.“ befinden sich Kettenhofweg 22, Telephon-Anschluß Amt Taunus Nr. 3280. Die neu errichtete Prüfungsstelle für ins Feld gehende Privattelegramme befindet sich im Telegraphenamt, Hauptpostgebäude auf der Zeil, 1. Stod. Die Prüfungsstelle beginnt ihre Tätigkeit am 20. d. M.

**Schneider für Heereslieferungen gesucht.** Die Schneider-Innung zu Wiesbaden hat, wie uns der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins mitteilt, die Lieferung größerer Mengen von Uniformhosen, Waffenträger und Mänteln für die Heeresverwaltung übernommen und vergibt davon auch Lieferungen an auswärtige Schneidermeister. Jeder Bewerber hat, bevor ihm eine Lieferung übertragen wird, ein Probestück anzufertigen. Alle Zuschnitte werden von dem Obermeister der Innung, Herrn Karl Berg zu Wiesbaden, Kirchstraße 25, ausgegeben, an den auch die Bewerbungen um Uebertragung von Arbeiten, entweder mündlich oder schriftlich, zu richten sind.

**Das Hanauer Stadttheater,** das bekanntlich unter der Leitung des Direktors des hiesigen Kurhaustheaters, Herrn Adalbert Steffter steht, ist seit Beginn der dieswintertlichen Spielzeit (1. Okt. 1914) unter Garantie der Stadt betrieben worden. Da der Besuch zufriedenstellend war, konnte den Schauspielern nicht nur die garantierte Kriegsgage gewährt, vielmehr noch eine beträchtliche Dividende gezahlt werden. Laut Beschluß des Magistrats ist jetzt dem bisherigen Direktor Adalbert Steffter das Theater wieder übertragen worden, der nunmehr auf eigenes Risiko spielt. Die Gagen des Schauspielpersonals sind vom Magistrat festgesetzt worden. Vor wie nach wird nur das Schauspiel gepflegt, die Operette ist ausgeschlossen.

**FC. Heraus mit dem Gold!** Ein schier unerschöpflicher Goldstrom hat sich in der letzten Zeit in die Kassen der Reichsbank ergossen. Jede Woche brachte 30, 40 ja 50 Millionen Mark, so daß sich der Goldbestand der Reichsbank jetzt auf weit über 2 Milliarden beläuft. Doch befinden sich noch viele hundert Millionen Mark an Goldstücken in den Kassen und Taschen, denn von Kennern wird das in Deutschland befindliche Gold teils auf drei, teils auf fünf Milliarden geschätzt. Besonders in den ländlichen Kreisen stecken noch viele Goldstücke. So wurden z. B. in dem 1400 Einwohner zählenden Ort Lang-Göns bei einer kürzlich vom Ortsvorstand angeregten Sammlung im Handumdrehen 30 000 M. Goldes an den Gemeinderat abgeliefert und eine weitere in Lang-Göns von dem Postagent Karl Schneider vorgenommene Sammlung ergab vor einigen Tagen 2250 M.

**FC. Ueber die Lage des Viehmarkts.** Infolge der lebhaften Nachfrage auf dem Schweinemarkt am Montag in Frankfurt am Main und bei einem Angebot von 1911 Schweinen, das sind 626 weniger als auf dem vorwöchigen Hauptmarkt, schnellten heute die Preise für vollfleischige Schweine von 80 bis 150 Kilo um 2 bis 3 Pfennig, die unter 80 Kilo um 3 Pfennig für das Pfund Schlachtgewicht in die Höhe, so daß für erstere Qualitäten 86—87 Pfg., für letztere 83—85 Pfg. bezahlt wurden. Der Auftrieb wurde bei lebhaftem Handel rasch geräumt. Auf dem Rindermarkt war schleppender Geschäftsgang, die Preise gingen für Ochsen, Bullen und Kühe etwas herab. Rälber hielten die seit Mitte Dezember notierten Preise, während Schafe um 4 Pfg. pro Pfd. Schlachtgewicht einen Sprung in die Höhe machten.

**CF Aus der Provinz Hessen-Nassau, 18. Jan.** Im Jahre 1913 waren in der Provinz Hessen-Nassau von der Landwirtschaft angebaut: 410,327 Hektar Getreide und Hülsenfrüchte, 126 540 Hektar Hackfrüchte, 4172 Hektar feldmäßig gebaute Gartengewächse, 2163 Hektar Handelsgewächse, 54 708 Hektar Futterpflanzen, 8170 Hektar war Brachfeld, 2322 Hektar Ackerweide, 10 790 Hektar Hausgärten, 619 192 Hektar Acker- und Gartenland insgesamt. In dieser Zusammenstellung sind die Feldobstanlagen nicht mitgerechnet.

**Aus der Umgebung.** **Gonzenheim, 19. Jan.** Zu Ehren des Geburtstages S. M. des Kaisers, wird Sonntag, den 24. d. Mts, im Saale des Darm-

städter Hofes (Hasselman) in Gonzenheim eine dem Ernst der Zeit entsprechende würdige Feier veranstaltet, in welcher Herr Dr. Strecker, Bad Nauheim, der bekannte Redner über „die große Zeit und wir“ sprechen wird. Mitglieder der beiden hiesigen Gesangsvereine zu einem Männerchor vereinigt, werden patriotische Lieder vortragen, auch werden Klavier und Violoncello und sonstige musikalische Vorträge die Feier würdig verschönern. Der Erlös des Abends aus Eintrittsgeldern (50 Pfennig pro Person und sonstige freiwillige Mehrspenden) wird der Kriegshilfe zugewendet werden. — Wir machen auf die Gelegenheit, einen tüchtigen Redner über die uns alle bewegenden Zeitfragen sprechen zu hören, aufmerksam und empfehlen einen recht zahlreichen Besuch im Interesse der guten Sache und würdigen Feier des Geburtstages unseres Kaisers.

**Merzhagen, 17. Jan.** Am 15. d. Mts. konnten die Eheleute Bürgermeister a. D. Christian Best in Gesundheit auf eine 50 jährige glückliche Ehe zurückblicken. Se. Maj. der Kaiser haben geruht, ihnen die Ehejubiläumsmedaille zu verleihen.

### Tages-Neuigkeiten.

**Das Erdbeben in Italien.** Wie jetzt bekannt wird, hat das Erdbeben auch die schon vorher vorhandenen Risse an der Decke und den Fresken der Sixtinischen Kapelle, besonders in Michelangelos „Jüngstem Gericht“ bedeutend erweitert. Auch die Kuppel der Peterskirche weist eine Erweiterung der Risse auf.

**Schneefälle in Süddeutschland.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Stuttgart: Alle Teile Württembergs melden starke Schneefälle, besonders die Schwäbische Alb und der Schwarzwald.

**Todesfall.** Der frühere hanseatische Gesandte, Sr. Klümann ist gestern nacht in Berlin verstorben.

**Feuersbrunst in einem Arsenal.** In den Bureaus für hydraulik des Prester Arsenals brach gestern ein Feuer aus, das sich auf die Zeichensäle ausdehnte. Es sollen sämtliche Pläne zu den Bauten von Ueberdreadnoughts vernichtet worden sein. Das Feuer wurde erst nach Stunden gelöscht.

**Nachspiel zum New-Yorker Untergrundbahnunglück.** Die Staatsanwaltschaft hat eine genaue Untersuchung der Ursachen des folgenschweren Unfalles auf der Untergrundbahn eingeleitet und hat, auf Veranlassung der Aussage von Fachleuten, jetzt gegen die Direktoren der Company Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Die Direktoren sind die bekannten Millionäre Vanderbilt, August Belmont u. Theodor Schonts.

### Kriegs-Millerie.

Das russische und serbische Gefühlsempfinden. Der Sonderberichterstatter des Berl. Tagebl. auf dem österreichisch-russischen Kriegsschauplatz, Leonhard Adelt, schildert seinem Blatte unter der Spitzmarke „Blinder Haß“ eine Reihe Rohheiten von Russen und Serben, deren Wahrheit verbürgt ist. Wir entnehmen daraus: Ein deutscher Regimentsarzt erzählt: Unsere Leute hatten erbittert um ein Dorf gekämpft, das schon in seinem Namen die Vorstellung von Verrat und Mord erweckt. Die Verwundeten — Deutsche, Ungarn, Oesterreicher, Russen — lagen in einer der elenden, weißgetünchten Blockhütten, durch deren Strohdach noch vor dem ersten Granateinschlag Schnee und Regen Eintritt gefunden hatten. Einer von ihnen, ein Jäger aus der Gegend von Naumburg, bat um einen Trunk frischen Wassers; ich schickte, da im Augenblick niemand anders zur Hand war, den Besitzer der Hütte danach aus. Der Mann hatte einen schleichenden Gang; er blieb lange aus, und als er mit dem Blechgefäß zurückkam, wußte mich sein trübseliger Blick zu melden. Kurz darauf fiel der sächsische Jäger in Krämpfe, schrie, er sei vergiftet, und starb. Der Bauer hatte sich heimlich entfernt, meine Leute zerrten ihn in die Stube, er flog an allen Gliedern. Ich sagte ihm auf den Kopf zu: „Schurke, du hast ihn vergiftet! Ich werde dich erschließen lassen!“

Er heulte in feiger Todesangst: „Nein, nein, ich nicht — meine Söhne haben es getan!“ Ich befahl, die Söhne zur Stelle zu schaffen. Die Sanitätskolonnen brachten zwei Buben von acht und sechs Jahren vor mich. „Sind das deine Söhne?“ „Ja, gnädiger Herr.“ „Aber es sind doch Kinder.... Und du willst, daß ich sie an deiner Statt erschließen lasse?“ „Ja, gnädiger Herr.“

Ein kaltes Entsetzen kam mich an und machte mich für einen Augenblick fassungslos: dieses verworfene Tier, das soeben einen wehrlosen Schwerverwundeten ermordet hatte, wollte blindlings die eigenen Kinder opfern, um das verwirkte Leben zu retten. Eine halbe Stunde später war der Bauer erfüllt. Den Kindern geschah kein Leid.“ Ein rekonvaleszenter Honvedleutnant, dem der rheinländische Sprachklang des Erzählers

schwer verständlich war, hatte gespannt zugehört, er stellte noch einige Fragen und erzählte dann selbst:

„Ich lag bei Balfewo, das wir hatten räumen müssen, mit vier Schuß im rechten Oberschenkel zwischen Toten auf dem Schlachtfeld und starrte in den grauerhängenen Himmel, der auf uns herniederweinte. Ich fühlte das heiße Leben aus dem zerschossenen Schenkel strömen und dachte voller Gleichmut an den Tod. Stimmen und Schritte kamen näher, ich richtete mich mühsam auf, hörte serbische Laute und sah dunkle Schatten mit dem Bajonett nach den am Boden Liegenden stehen. Ich begriff: Komitatschis, die unseren Verwundeten den Garaus machen.“

Mein Lebenswille wurde jäh wieder wach, ich dachte: wenn du dich rührst, bist du verloren. Vorsichtig ließ ich mich in den Schlamm zurücksinken, schloß die Augen und erwartete mein Schicksal. Die Schritte kamen näher, verloren sich, waren ganz nahe — ich spürte einen furchtbaren Stich in die Brust, verbiß das Stöhnen, das aus mir zu brechen drohte... die Schritte entfernten sich.

Am nächsten Tage wurde ich gefunden, bewußtlos, in meinem Blut. Die Schenkelwunden sind verheilt, der Bruststich war meine schwerste Wunde und ging haarscharf am Tod vorbei.“

### An den Sohn im Feld.

Du kommst von hinnen, uns wartst Du genommen, Für's Vaterland bist Du bereit, mein Glück; Zu allem Guten soll es uns ja frommen, Kehrst Du nur unversehrt zu uns zurück.

Auch wollen kleinmütig wir nicht verzagen, Daß Du so freudig fortgezogen bist, Denn eine Stimme hören innerlich wir sagen, Es war von Dir nur eine zarte List.

Laß Dich von Deinem guten Herzen führen, Das Dir die Großmut selbst beim Feind erhält, Kämpfst Mann gegen Mann Du, dann laß Dich nicht rühren, Und ziele gut, daß erst der Andre fällt.

Befolge stets die treugemeinten Worte, Die Elternliebe auf den Weg Dir gibt; Bist Du auch an französ'schen Reiche's Worte, Sei eingedenk, wie sehr wir Dich geliebt.

Wir wollen täglich innig für Dich beten, Und um Dich sein, herzlicher Junge mein, Die Kriegerlaufbahn hast Du nun betreten, Will's Gott, wird's eine Siegeslaufbahn sein.

Zieh hin! der starke, gute Gott beschütze Dein teures, junges Leben Tag und Nacht, Sei Dir im Kriege treuer Hort und Stütze, Des Auge über allen Menschen wacht.

Laß Herr die Friedensglocken bald erklingen! Wir beugen uns in Demut Deiner Macht. Gebiete Halt, dem blut'gen Völkerringen Und gib den Sohn zurück uns nach der Schlacht.

Helene Besthorn.  
Dornholzhausen.  
Villa Waldfried.

### Kurhaus Bad Homburg.

Mittwoch, den 20. Januar:  
Abends 8 Uhr.

1. „Allein Gott in der Höh' sei Ehr.“
2. Romantische Ouverture Keler-Bela.
3. Mennett Paderewski.
4. Vorspiel zum V. Akt der Oper „König Manfred“ Reineke.
5. Erinnerung an Chopin. Bekker.
6. Grosse Fantasie
7. Walthers Preislied aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.
8. a. „Volksliedchen“ Komzak.  
b. „Märchen“ Blon.

Donnerstag, 21. Januar:  
Im Kurhaustheater  
„Der gute Ruf“,  
von Sudermann.

### Heutiger Tagesbericht. Letzte Meldung.

Großes Hauptquartier, 19. Jan., vormittags. (W. B. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:**  
Auf der ganzen Front fanden, abgesehen von unbedeutenden Scharmühen, nur Artilleriekämpfe statt.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**  
Die Witterung war sehr ungünstig. In Ostpreußen nichts Neues.

Bei Radzanowa, Biczun und Sierpe wurden die Russen unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Mehrere 100 russische Gefangene blieben in unserer Hand.

Westlich der Weichsel und östlich der Pilica ist die Lage im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.



## Gemischter Chor der Erlöserkirche.

### Chorprobe

Dienstag, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Wegen des bevorstehenden Konzertes  
wird um das Erscheinen sämtl. ak-  
tiver Mitglieder dringend gebeten.  
(220) Der Vorstand.

*hola ly-ga*

## Stenographen-Berein Stolze-Schrey.

Dem Wunsche vieler Mitglieder  
entsprechend, sind die

### Bereinsabende

verbunden mit **Schreibübungen**  
in mehreren Gruppen wiederum  
auf **Donnerstag** verlegt und  
finden solche abends von 8 $\frac{1}{2}$  - 10  
Uhr in unserem Vereinslokal  
„Frankfurter Hof“ statt. Zu zahl-  
reicher Beteiligung ladet freund-  
lichst ein. (200)

Der Vorstand.

## Gesichts- ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden  
meist sehr schnell, wenn man den  
Schaum von **Zucker's Patent-  
Medizinal-Seife** (in drei Stär-  
ken à St. 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50.)  
abends eintrocknen läßt. Schaum  
erst morgens abwischen und mit  
**Zuckers-Creme** (à 50 u. 75 Pf.)  
nachstreichen. Großartige Wirkung v.  
Tausenden bestätigt. Bei **C. Kreh.**

## Diebstahl.

Donnerstag, Freitag vergangene  
Woche, ist mir **Küchengerät**,  
darunter **Kupfer**, gestohlen  
worden. Für zweckdienliche Mit-  
teilungen, die zur Wiedererlangung  
führen, gebe ich gute Belohnung.

**Frau O. Cannawurf,**  
(206) (Goldene Rose“)

## Gute Kochbirnen

abzugeben per Pfund 10 Pf. (223)  
Mühlbachstraße 13.

## Zuverlässiger Hausbursche

sofort gesucht. (226)  
Bäckerei Louis Köfler.

## Schneider

auf **Militärmäntel** und  
**Hosen** gesucht. (218)

Dauernde Beschäftigung.  
**Jul. Carlebachs Nachf.**  
Herrenkleiderfabrik Frankfurt a. M.

**Tüchtiges Mädchen** und  
**junger Hausbursche**  
sofort gesucht **Hotel Adler.** (219)

## Gesucht

für sofort ein **Mädchen**, welches  
gut bürgerlich kochen kann  
(198) **Mudenstraße 9.**

## Ordentl. Frau,

welche bürgerlich kochen kann, für  
Monatsstelle gesucht von vorn. 9—  
nm. 2 Uhr. Zu erfragen i. d. Exp.  
d. Bl. unter Nr. 222.

Hüttche

### 4 Zimmerwohnung

im 2. Stock mit separatem Bade-  
zimmer und allem Zubehör sofort  
zu vermieten. Näheres 4477a  
Urfelderstraße 36 III. bei Schuy.

### Schöne Wohnung

mit Balkon im 1. Stock (auch zu  
Bürozwecken) sofort zu verm. 4222a  
Louisenstraße 84.

## Gemischter Chor der Erlöserkirche

### Zur Kriegsfürsorge!

## Geistliche Musikaufführung

in der **Erlöserkirche** zu Bad Homburg v. d. H.  
am **Sonntag, 24. Januar, nachmittags 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.**

Mitwirkende.

Frau Reglerungs-Präsident von Meister (Mezosopran)

Herr Konzertmeister W. Meyer (Violine)

Herr H. Wiss (Tenor)

Herr Schneemann (Cello)

Herr R. Barth (Orgel)

Der gemischte Chor der Erlöserkirche unter Leitung des  
Herrn Dekan Holzhausen.

Karten zu Mk. **2, 1 und 50 Pfg.** bei Herrn Schneemann,  
Musikalienhandlung Ludwigstr. 3, Herrn Berthold, Louisenstr. 48  
Herrn W. Maass, Louisenstr. 32, Herrn Küster Schneller, und am  
Eingang der Erlöserkirche.

Die Verwundeten haben unentgeltlich Zutritt. 221

## Einladung.

Feier zu Ehren des Geburtstages Sr. M. des Kaisers u. Königs  
in **Gonzenheim**

im Saale des **Darmstädter Hofes** (Hasselman).

**Sonntag, den 24. Januar, abends 8 Uhr**

Vortrag des Herrn **Dr. Strecker** Bad Nauheim über:

**„Die große Zeit und wir“**

sowie sonstige patriotische Gesangs- u. musikalische Vorträge.

Eintrittsgeld pro Person 50 Pfg. Saalöffnung 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Der Erlös des Abends wird der **Kriegshilfe** gewidmet werden.  
Um zahlreichen Besuch wird gebeten. (224)

Das Kriegshilfskomitee.

## Sparkasse für das Amt Homburg.

Wegen des bevorstehenden Bücherabchlusses ist die Sparkasse während  
des Monats Januar nur zeitweise geöffnet und zwar:

am **Mittwoch, den 20. Jan.**

„ „ „ **27.**

jedesmal morgens von 9 bis 12 Uhr.

Die vollständige Wiedereröffnung findet **Mittwoch, den 27. Januar**  
1915 statt.

Bad Homburg v. d. H., den 28. Dezember 1914.

5112

Der Verwaltungsrat.

### Vorschriftsmässige

## Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

## Feldpost-Briefe

sind für den Preis von **1 Pfg. per Stück**

zu haben bei:

**Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.**

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

**F. Supp,** Louisenstrasse 83 $\frac{1}{2}$

**Kostenlose**  
Beratung, Ausarbeitung von  
Propaganda-Plänen u. s. w.,  
Anzeigenannahme für alle  
Zeitungen zu Originalpreisen  
durch die  
Centrale:  
Berlin W. 9, Potsdamerstr. 20.  
sowie deren sämtliche Geschäftsstellen.

GEGRÜNDET 1872

## INVALIDENDANK

Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit u. Unterstützung  
deutscher Invaliden sowie deren Hinterbliebenen

## Bei empfindlicher Haut

benutze man:

## Kesselschläger's Fichtennadel-Seife

Stück 50 S. Allein-Verkauf: Louisenstrasse 87.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedrich Bachmann, für den Annoncenenteil: Heinrich Schudt; Druck und Verlag Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. H.

## Disconto-Gesellschaft.

### Bank

**Berlin, Bremen, Frankfurt a. M.,  
London.**

Norddeutsche Bank in **Hamburg**

A. Schaaffhausenscher Bankverein A.-G. Köln.

**Zweigstelle:**

**Homburg v. d. H. im Kurhausgebäude**

Kapital: Mk. 300.000.000.—

Reserven rund: Mk. 120.000.000.—

Vermögensverwaltung.

Annahme von Depositengeldern zur  
Verzinsung auf längere und kürzere  
Termine.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Safes unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Creditbriefe und  
Reiseschecks.

Vermittelung aller bankgeschäftlichen  
Transactionen.

# Persil

wäscht und desinfiziert

# Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

## Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der

## Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt

**Sofort** beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre): 50 55 60 65 70 75

jährlich % der Einlage: 7,248 8,244 9,612 11,406 14,106 18

Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich

höhere Sätze.

Frauen erhalten wegen ihrer durchschnittlich längeren Lebens-  
dauer entsprechend weniger als Männer.

**Aktiva Ende 1913: 124 Millionen Mark.**

Prospekte und sonstige Auskunft durch:

**Arthur Berthold, Kaufmann,**

130) in **Homburg v. d. H., Louisenstrasse 48**

Schöne

### 4 Zimmerwohnung

mit Balkon im 1. Stock und allem

Zubehör sofort zu vermieten.

214a Louisenstraße 103.

Schöne

### 2 Zimmerwohnung

mit Linoleum belegt nebst Küche u.

Speisekammer und allem Zubehör,

Leucht- u. Kochgas vorhanden sofort

zu vermieten. (190a)

**G. Corvinus,**

Saalfeldstraße 4.

### 4 Zimmerwohnung

mit Gas, elektr. Licht und allem

Zubehör billig zu vermieten

**Berthold**

Ludwigstr. 4.

## Zwangsversteigerung

**Mittwoch, den 20. Jan.**

vormittags 10 Uhr, versteigert

hinter der goldenen Rose hier

1 Schreibtisch hieran ansch.

an Ort und Stelle 2 gesch.

Eichstämmen gegen gleichbare

ung öffentlich meistbietend

**Homburg v. d. H., 19. Jan.**

**Engelbrecht**

225) Gerichtsvollzieh.

Schöne

### 4 Zimmerwohnung

mit Balkon und sämtlichem

Zubehör vom 1. 4. 15 zu vermieten

34a J. H. Wolf, Wolfstr.

im 1. St.

**Wohnung** 2 Zimmer

auch 3 Zimmer nebst Balkon

oder auch unmöbl. zu verm.

sofort.

Näh. Ausf. in J. Schid's

**2 Zimmer**

Küche und sämtlichen Zub.

vermieten.

**Wolfschä**